



Beerdigungschor

Der „Beerdigungschor“, eine kleine Gruppe unseres Chors, spielt auf Wunsch von Angehörigen eines Verstorbenen bei der Aussegnungsfeier und am Grab. Bis in die 1950er Jahre wurde jede Bestattung in Echterdingen vom „Leichenchor“, einem Frauenchor, begleitet. Als dieser Chor nicht mehr in der Lage war, diesen Dienst zu tun, wurde der Posaunenchor gebeten einzuspringen. Alex Möck hat das lange Zeit organisiert. Seit in der Aussegnungshalle eine Orgel steht, übernimmt diese meist den

musikalischen Teil einer Trauerfeier. Aber auch heute noch werden wir immer wieder gebeten, mit unseren Instrumenten bei Beisetzungen mitzuwirken. Es sind vorwiegend Senioren, ehemalige aktive Bläser und Schüler, die zu diesem Dienst bereit sind. Nur mit Hilfe von Mitgliedern des Posaunenchores der Evangelisch-Methodistischen Kirche sind wir in der Lage, diese Aufgabe zu übernehmen. Immer wieder erfahren wir, dass die Leidtragenden unsern Beitrag als Hilfe erleben. Und wir wollen auch künftig die Auferstehungshoffnung der Chris-

ten bezeugen, in dem wir an jedem Grab spielen:

Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben!



Beerdigungschor 2008

Dienste in Stetten/Filder

Drei bis vier Mal im Jahr spielt der Posaunenchor Echterdingen bei Gottesdiensten in Stetten. Bereits in den 80er Jahren unterstützten auch Bläser aus Echterdingen den Stettener Posaunenchor, wenn bei seinen Diensten nur wenig eigene Bläser mitwirken konnten. So entstand bereits zu dieser Zeit ein engere Verbindung der beiden Chöre. Nachdem der ehemalige Chorleiter des Stettener Chores, Gotthelf Gugel, altershalber aufhörte und sich kein Nachfolger fand, wurde dieser Chor aufgelöst. Seit dieser Zeit kommen regelmäßig 4 bis 6 Bläser nach Echterdingen zur Probe.

Für die Stettener Gemeinde ist das Posaunenspiel immer etwas Besonderes und viele Gemeindeglieder freuen sich über die Mitwirkung zu den besonderen Gelegenheiten.



Stettener Kirche

So spielt regelmäßig eine Gruppe von Bläsern beim Auferstehungsgottesdienst am Ostersonntagmorgen auf dem Stettener Friedhof. Zusammen mit Diakon Paul-Heinrich Fuchs gestalten sie diesen Gottesdienst.

Traditionsgemäß findet zur Stettener Kirbe ein Ökumenischer Gottesdienst in der Festhalle in Stetten statt. Der

Posaunenchor sorgt hier für die musikalische Gestaltung. Als Dankeschön erhalten die Bläser vom Obst- und Gartenbauverein und von den Landfrauen aus Stetten Kirbekuchen und neuen Wein.

Seit einigen Jahren bläst ein Teil des Chores am 1. Advent im Gottesdienst in Stetten. Von der Empore aus schmettern die Trompeten „Macht hoch die Tür...“ – die Adventszeit beginnt.

Seit etwa 15 Jahren wurde die Echterdinger Tradition des Kurrendeblasens auch auf die Gemeinde Stetten ausgedehnt. Seitdem macht sich immer eine der drei Bläsergruppen an Heiligabend auf den Weg nach Stetten und verkündigt an verschiedenen Stellen im Ort einen musikalischen Weihnachtsgruß. Viele Menschen freuen sich daran und warten schon auf die Bläser.



Wanderungen, Ausflüge, gemeinsam feiern

Der Echterdinger Posaunenchor hat über die Musik hinaus eine gute Gemeinschaft.





Posaunenchor-Sommerfest

Unter der Rotbuche hinter dem Philipp-Matthäus-Hahn-Gemeindehaus feiert der Posaunenchor alljährlich sein Sommerfest. Neben den Bläserinnen und Bläsern des Chores werden auch die Hauptamtlichen der Kirchengemeinde eingeladen. Auch die Mitglieder des Beerdigungschores und die Jungbläser mit ihren Eltern sind immer wieder gerne mit dabei.

Zu frischem Fassbier und anderen Getränken gibt es natürlich Gegrilltes aller Art. Viele bringen selbstgemachte Salate mit. Verschiedene Nachtische sowie Kaffee und Kuchen runden das kulinarische Angebot des Abends ab. Während die Erwachsenen das gemütliche Beisammensein genießen, nutzen die vielen Kinder den direkt angrenzenden Kindergartenspielplatz mit seinen Klettergeräten, um ausgelassen den Abend zu verbringen. Natürlich darf zur besseren Verdauung nach dem Essen Kurt's Schnäpsle nicht fehlen.

Wenn es dann dunkel wird und die Lichterketten erstrahlen, verleihen sie diesem einzigartigen Ort eine ganz besondere, stimmungsvolle Atmosphäre – hier lässt es sich wohl sein.

In früheren Jahren war es zudem Tradition, dass zu Klängen von Kurt's Ziehorgel manch Heimatlied gesungen wurde und der Abend mit „Im schönsten Wiesengrunde“ ausklang.



Bläserstammtisch

Ein wichtiger Teil im Chorleben ist für uns die Gemeinschaft miteinander. Wenige von uns würden wahrscheinlich ein Instrument nur für sich selbst oder als Solist spielen, und so hat das Zusammensein in der Gruppe bei uns einen hohen Stellenwert. Diese Gemeinschaft wird von einigen auch nach den Proben gepflegt. Wurde in früheren Zeiten noch im naheliegenden Gasthaus Ochsen (oftmals bei Schnitzel und Kartoffelsalat) diskutiert, so finden sich heute zwei unterschiedliche ‚Stammtische‘ zusammen. Der eine trifft sich häufig bei Familie Stähler, der andere tagt in den Ratsstuben. So lässt sich noch manches besprechen, was in der Übungsstunde keinen Platz fand.

Ausflüge und andere Events

Das Wandern ist des Posaunenchores Lust. So wie wir unsere Lungen durch das Spielen trainieren, üben wir uns auch im Freizeit-Sport. Dabei ist eine Wanderung sowohl eine sportliche und gesunde, wie auch eine gemeinschaftliche Freizeitgestaltung in der freien Natur. Deshalb unternehmen wir einmal im Jahr einen gemeinsamen Ausflug, der die Teilnahme von Alt und Jung ermöglichen soll.

So wanderten wir schon auf dem Kaltenbronner Rundweg zum Hohlosee oder besuchten die zum Teil wieder aufgebaute Römersiedlung in Stein bei Hechingen. Im September 2007 war unser Ziel der Klimaweg auf der Sonnenalb bei Undingen. An verschiedenen Stationen wird dort auf Tafeln die Landschaft und die Entstehung des Klimas erklärt. Der Weg führt an Stellen vorbei, die mit ca. 220 Bodenfrosttagen und Temperaturen bis minus 43°C zu den Kältepolen in Deutschland gehören. Ein Höhepunkt für die Kinder war das Aufstöbern von



Golfbällen entlang eines benachbarten Golfplatzes. Als Ausbeute zählten sie schließlich über 40 Bälle.

Auch das Hochgebirge gehört zu den Zielen des Posaunenchores. So wurden schon so anspruchsvolle Routen wie die Hörner-Gruppe, der Heilbronner Weg, der Krumbacher Höhenweg und die Hohen Gänge bewältigt.

Wer Spass am Wintersport hat, kommt beim Posaunenchor ebenfalls nicht zu kurz. Alljährlich wird eine ein- oder mehrtägige Skiausfahrt organisiert. Hier hat so mancher schon das Skifahren erlernt.

Ein besonderes Highlight war sicherlich der Besuch beim SWR in Stuttgart-Berg bei Sport im Dritten im Jahr 2005. Nach der Begrüßung in der Studiokantine war Einlass in das Studio, und wir konnten einmal die Technik und Ausstattung live erleben. Nach einer kurzen Probe, bei der man das punktgenaue Klatschen von einem Regiemann erklärt bekam, ging es



dann endlich los. Studiogäste waren Felix Magath (damals noch Trainer des FC-Bayern) und der deutsche Sprintmeister Tobias Unger. Nach jedem Sportbericht, wenn die Kamera über die Zuschauerränge schwenkte, durften/mussten wir, animiert durch den Regiemann, laut applaudieren. In die Kamera zu winken oder ähnliche Späße wurden uns vorher ausdrücklich untersagt.





Zu Besuch in Vachdorf/ Thüringen

Auf Einladung von Pfarrer Wagner aus Vachdorf fuhren am 23. Juni 2006 Bläserinnen und Bläser des Posaunenchores nach Thüringen, um die partnerschaftlichen Beziehungen der beiden Kirchengemeinden fortzuführen. Alle waren gespannt auf das Wochenende, waren doch die meisten noch nie in Vachdorf.

Zwei amüsante Geschichten dieser Reise:

Ein Bad in der Werra

„Wenn du mit einem Kanu auf einem Fluss fährst, halte dich nie an einem in den Fluss ragenden Ast fest!“ Mit dieser Anweisung des Kanuverleihers ließen wir unsere Kanus in die Werra gleiten.

Unser Ziel war es, mit trockener Kleidung die Flussfahrt zu überstehen,

doch die Jugend sah das offensichtlich etwas anders. Mit den Paddeln und durch Rammen versuchten sie die anderen Boote in Schwierigkeiten zu bringen. Durch schnelleres Fahren konnte den Attacken aber ausgewichen werden. Doch – oh Schreck – vor uns ragte ein dicker Ast weit in den Fluss hinein. Ein Ausweichmanöver missglückte. Zwei Boote verkeilten sich unter dem Ast. Befreiungsversuche endeten schließlich im Kentern der Kanus. Glücklicherweise war der Fluss an dieser Stelle nur hüfttief, so dass keine ernsthafte Gefahr bestand. Vier klatschnasse Kanufahrer mussten nun ein Gelächter über sich ergehen lassen. Nichts war's also mit den trockenen Kleidern. Wenigstens konnte Reinhard Sigel seinen Fotoapparat vor dem Wasser retten und sogar noch ein paar Bilder machen! Eine Spiegelreflexkamera und andere Wertsachen waren in weiser Voraussicht in einem wasserdichten Behälter verstaut.

„Frau Pfarrer hat uns voll im Griff“

dachten wir uns alle während des Gottesdienstes in der Kirche von Zella-Mehlis, als wir uns mit unseren Instrumenten in der Hand zum Gebet erhoben. Eigentlich hat ein Posaunenchorbläser das Privileg, beim Gebet sitzen bleiben zu dürfen, da er durch das Instrument und den Notenständer in seiner Bewegungsfreiheit eingeschränkt ist. Natürlich sind wir der Aufforderung „die Gemeinde erhebe sich zum Gebet“ nicht von alleine gefolgt: mit einem Wink forderte uns Frau Pfarrer persönlich zum Erheben auf. Denkste. Wir blieben sitzen, um ihr auf diese Weise zu erklären, dass dies bei uns so nicht üblich ist. Aber wir haben nicht mit dieser Frau Pfarrer gerechnet. Abermals die gleiche Handbewegung und dazu einen Blick, der uns zeigte, wer hier Herr (Frau) im Hause ist. Die ganze Aktion dauerte nun schon auffällig lange und die kleine Gemeinde wartete derweil, bis das Gebet beginnen konnte.



Bläserreise nach Poltawa/ Ukraine

Als ein Highlight in der Chorgeschichte darf sicher die Reise in unsere Partnerstadt Poltawa in der Ukraine gesehen werden. Am 15. Mai 2004 ging eine kleine Bläsergruppe unseres Posaunenchores in die Luft. Unterstützt wurden wir durch Bläser aus den Chören Leinfelden-Musberg und Bernhausen. Wir folgten einer Einladung unserer Stadt. Begleitet wurden wir durch Alena Trenina und Julia Oelgemöller vom Kulturamt der Stadt. Diese hatten die Reise organisiert und Alena fungierte auch als unsere Dolmetscherin. Es war das erste Mal, dass unser Chor in die Ferne reiste, und so waren wir gespannt, was uns wohl erwarten würde und wie man so in der Ukraine lebt. Untergebracht war ein Großteil von uns in Gastfamilien. Nur wenige zogen die Unterbringung in einem Hotel vor.

Nach der Ankunft in Kiew fuhren wir mit dem Bus nach Poltawa, wo unsere Gastfamilien schon auf uns warteten. Wir wurden sehr freundlich und herz-

lich aufgenommen. Viele hatten in ihrer ohnehin schon kleinen Wohnung ein Zimmer für uns freigemacht.

Insgesamt waren vier Konzerte vorgesehen, auf die wir uns sehr gründlich vorbereitet hatten.

Unser erstes Konzert fand vor der Kinderklinik statt. Das zweite durften wir in einer Kunstgalerie geben. Sehr interessant für uns waren die Künstlerbegegnung mit den Musikern des Städtischen Blasorchesters und das gemeinsame Konzert im Stadtpark. Dass Musik einen sehr hohen Stellenwert in Poltawa genießt, durften wir auch in einer der vier Kindermusikschulen miterleben. Das sehr hohe Niveau zeigte sich auch gleich beim Begrüßungskonzert der Musikschüler. Es war sicher für den ein oder anderen auch etwas Ansporn, sein



Bestmöglichstes bei unserem eigenen Auftritt in der Musikschule zu geben. Ein Konzert kam überraschenderweise und sehr kurzfristig doch noch dazu: wir durften in der Halbzeitpause eines Erstliga-Fußballspieles im Stadion von Poltawa vor ca. 10.000 Zuschauern spielen. Poltawa gewann dank unserer Hilfe, meinte man hinterher.

Neben den Konzerten war natürlich auch jede Menge Kulturelles geboten. Man zeigte uns viele Sehenswürdigkeiten und wichtige Orte der Stadt.

Abenteuer Heimreise

Nach einem sehr schönen Abschiedsabend traten wir die Heimreise an. Geplante Abfahrt war um 2:00 Uhr, da noch eine Stadtbesichtigung in Kiew geplant war. Manche von uns waren deshalb gar nicht erst ins Bett gegan-





gen. Sehr weit kamen wir allerdings nicht. Nach weniger als einer halben Stunde Fahrt blieb der Bus am rechten Straßenrand stehen. Da wir bereits ähnliche Erfahrungen bei der Anreise machen durften, machten wir uns keine große Sorgen und beruhigten uns mit der Aussage: „Ein Ukrainer kommt überall hin – es gibt ja nur kleine Probleme!“ Doch dieses Mal dauerte der Stopp verdächtig lange. Wie sich herausstellte, fehlte dem Bus offensichtlich sämtliches Motoröl und Kühlwasser.

Der Busfahrer stoppte einen entgegenkommenden Bus und fuhr mit diesem davon. Zuerst sah es so aus, als wolle er uns alleine zurücklassen. Nach einiger Zeit kam er mit zwei Eimern voller Öl und Wasser zurück, was den Bus aber nicht retten konnte. Die Zeit lief uns davon. Es war nicht



klar, ob wir unseren Flug rechtzeitig erreichen würden. Doch nach einem Anruf beim Bürgermeister von Poltawa wurde uns der Bus des Fußballklubs zur Verfügung gestellt, der uns dann auch sicher zum Flughafen brachte. Leider reichte es aufgrund der Verzögerung nur noch für einen kurzen Eindruck von Kiew.

Nach 5 Tagen kamen wir dann müde, aber mit vielen Eindrücken und um einige Erfahrungen reicher dankbar und wohlbehalten in Echterdingen an.

Benefizkonzert

Aufgrund der vielen, auch erschreckenden Eindrücke veranstalteten wir einige Wochen später ein Benefizkonzert in der Stephanuskirche. So konnten wir dem Projekt „LEPO“ einen namhaften Betrag zur Verfügung stellen. Das Projekt, initiiert durch Julia Oelgemöller und Alena Trenina, unterstützt Hilfsmaßnahmen u.a. in der Kinderklinik und dem Waisenhaus von Poltawa.



Internetauftritt

Sind Sie vielleicht gerade in Amerika und möchten wissen, wann der Posaunenchor Echterdingen seinen nächsten Auftritt hat? Nichts einfacher als das. Setzen Sie sich vor einen Computer mit Internetanschluss und rufen Sie die Internetseite des Chores auf. Unter www.posaunenchor-echterdingen.de finden Sie alles Wichtige: seien dies die aktuellen Termine oder Informationen zur Chorprobe, der Jungbläserausbildung oder der Ansprechpartner. Auch Bilder vieler unserer Aktivitäten können angesehen werden.

Wer wie unser Chor trotz des hohen Alters von 100 Jahren dennoch jung bleiben möchte, bedient sich der neuesten Technik. So lässt sich innerhalb kurzer Zeit einiges über unseren Chor erfahren. Die Internetseiten helfen auch dem Bläser, der in der Chorprobe nicht anwesend war, sich über den Treffpunkt des nächsten Dienstes zu informieren. Grundvoraussetzung für eine Internetseite ist ihre Aktualität. So wird Wert darauf gelegt, dass Terminänderung oder Neuigkeiten möglichst frühzeitig online gestellt werden.

Ein Tipp: fügen Sie unsere Webseite zu Ihren Browser-Favoriten hinzu. So können Sie uns mit nur wenigen Mausclicks schnell erreichen.



Fritz
Ruoff,
Daniel
Moll

Ehrenamtspreis 2004

„Der Nachwuchs kann sich den guten Ton bei den Älteren anschauen“,

so lautet die Überschrift vom Zeitungsartikel der Filderzeitung über den Posaunenchor Echterdingen. Dieser nahm an dem mit 4000.- EURO dotierten Ehrenamtspreis, den die Filderzeitung zusammen mit der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen ausschrieb, teil.

„11 Jahre ist der jüngste Bläser“ – beginnt der Artikel –, „der älteste Musiker hat schon 77 Jahre auf dem Buckel“. Sein Name: Fritz Ruoff. Längst haben wir ihm schon zum 80. Geburtstag ein Ständchen gespielt. Wo sonst als in Posaunenchören gibt es ein solches Miteinander von Alt und Jung? Bei der Feier zur Vergabe der Ehrenamtspreise spielte ein Ensemble unseres Chores im Saal der Kreissparkasse. Gespannt wartete eine Menge jüngerer und älterer Bewerber, die ebenfalls nominiert wurden, auf das Ergebnis.

Den Preis haben wir letztendlich nicht alleine gewonnen, gab es doch weitere neun Mitbewerbergruppen unter den Finalisten.

Ehrenamt heißt soziales Engagement ohne finanziellen Hintergrund, und deshalb war für uns das Preisgeld nicht vorrangig. Uns machte es stolz, für die Auszeichnung „generationenübergreifende Ausbildung“ geehrt zu werden.